

Jahresbericht Hausarztmedizin Graubünden 2022

Einleitung

Am 1. Juni 2022 habe ich voller Tatendrang die Stelle als Leiter Hausarztmedizin Graubünden übernommen. Für mich war es eine Art Rückkehr, lebte ich doch während zwei Jahren an der Loestrasse 98 in Chur. So gab es einige schöne Erinnerungen mit der Rückkehr in die Kantonshauptstadt. Da ich meine berufliche Tätigkeit auf den Kanton St. Gallen ausgerichtet hatte, musste ich mich im Kanton Graubünden neu einleben und zurechtfinden. Dank der unzähligen offenen Türen im KSGR, bei den anderen Kliniken und Fachgebieten in Chur, in den Regionalspitälern und bei den standespolitischen Organisationen gelang dies jedoch problemlos. Während der vielen Kontakte mit den niedergelassenen Kollegen spürte ich eine grosse Erwartungshaltung, dass ich ihnen Nachfolger in die Praxis schicken werde. Diese Erwartung werde ich jedoch bei vielen enttäuschen müssen, werden doch noch immer zu wenige Studierende zum Studium zugelassen und die Curriculumsstellen konnten auch noch nicht gefüllt werden. Da viele Assistenten längere Zeit im Voraus planen, braucht die Stellenbesetzungen eine gewisse Anlaufzeit.

Ich durfte jedoch viele Gespräche mit sehr interessierten jungen Ärztinnen und Ärzten führen, die ihr Interesse an einer Curriculumsstelle geäußert haben. Insbesondere an den Regionalspitälern, wo ja erfahrungsgemäss eher Assistenzärztinnen und -ärzte ihre Ausbildung beginnen, die weniger auf eine Spitalkarriere setzen, finden sich Interessierte. Für sie ist es aber essenziell, dass das Jahr A Klinik, gemäss Absprache mit Prof. T. Fehr, am KSGR zugesichert werden kann. Für diese Zusage bin ich Prof. Fehr sehr dankbar.

Schon in dieser kurzen Einführungszeit kristallisiert sich jedoch die Ultraschallausbildung als eigentlicher Flaschenhals heraus, da neben den Hausärzten in Zukunft auch die internistischen Assistenzärzt:innen mit dem Ziel Spitalarzt mit dem FOKUS zwingend eine Ultraschallausbildung zum Erwerb des Facharztstitels Innere Medizin benötigen. Ich hoffe, dass die in Aussicht gestellten Gespräche im Departement für Innere Medizin mit der Neuausrichtung der Sonographieausbildung für alle Assistenzärztinnen und -ärzte in Weiterbildung Innere Medizin zu einer tollen Lösung für alle führen wird.

Tätigkeiten in den ersten Monaten

Damit ich das gewünschte Bindeglied zwischen Assistenzärztinnen und -ärzten und den Kliniken sein kann, war es eine meiner ersten Aufgaben, möglichst rasch Kontakte zu den Fachbereichsleitenden und den Kandidatinnen und Kandidaten zu knüpfen. In einigen Fachbereichen konnte ich das neue Curriculum bereits vorstellen. Dieses ist bei vielen Kliniken auf breite Akzeptanz gestossen. Obwohl Curriculumsstellen Zusatzstellen für die Kliniken darstellen (und deshalb auch vom Kanton Graubünden mitfinanziert werden), wurde aus organisatorischen Gründen doch immer wieder auch der Wunsch von den Fachbereichsleitenden der Inneren Medizin geäußert, dass auch Rotationsstellen für ordentliche Assistenzärztinnen und -ärzte geschaffen werden, um eine sinnvolle Klinikorganisation so zu ermöglichen. Curriculumsassistenten hätten dann aber Vorrang für solche Stellen. Dies würde zu einer Neuorganisation des Departements führen, was sicher grundsätzlich diskutiert werden muss.

Mit folgenden Personengruppen hatte ich in den vergangenen Monaten Sitzungen:

Kanton	2 Besprechungen
Organisationen/Steuerungsgruppen	8 Besprechungen
KSGR/Angebote Platz Chur	15 Besprechungen
Regionalspitäler	14 Besprechungen
Assistentinnen und Assistenten	22 Besprechungen
Kontakt mit Universitäten	3 Besprechungen

Daraus ergab sich ein volles (sogar überbuchtes Capricorn) im Jahr 2023 (siehe unten) und erste Neuanmeldungen für das Curriculum, sowie viele Interessenten fürs Curriculum. Ein wichtiger Teil wird aber die Neurekrutierung von Assistenzärztinnen und -ärzten auch in Zukunft bleiben, weshalb ein Informationsflyer zum Curriculum gestaltet wird, der den neu eintretenden Assistenzärztinnen und -ärzten an allen Kliniken im Kanton Graubünden zur Verfügung gestellt werden soll. Der gleiche Flyer soll via Universitäten und deren Studentenschaften auf die Möglichkeit der Hausarzt Ausbildung im Kanton Graubünden hinweisen.

Eine weitere, sehr geschätzte Aufgabe der Hausarztmedizin ist das Angebot einer Laufbahnbegleitung während der ganzen Weiterbildungszeit bis zur Aufnahme der Praxistätigkeit. Dazu dient auch der Austausch anlässlich der neugeschaffenen Weiterbildung für Assistenzärztinnen und -ärzte zusammen mit den Jungen Hausärzten Schweiz (JHaS), dem Bündner Hausärzterein und Grisomed. Die Kick-off-Veranstaltung wird am 02.02.2023 durchgeführt. Dafür wurden auch schon Sponsoren gefunden. Die Anlässe sollen vier Mal jährlich stattfinden und Themen der praxisbezogenen Medizin, der Praxisübernahme und der Praxisführung beinhalten sowie dem kollegialen Austausch der nächsten Generation und mit den gestandenen Hausärztinnen und Hausärzten dienen.

Da bei der Schaffung der Stelle des Leitenden Arztes Hausarztmedizin leider die Sekretariatsstelle vergessen ging, wurde diese über einen Nachtragskredit beim Kanton beantragt. Der Kanton hat dafür ab dem Jahr 2023 eine Stelle von 40% genehmigt. Frau Karin Ambühl arbeitet mit sehr viel Engagement und Kreativität in der Hausarztmedizin mit und unterstützt und entlastet mich tatkräftig, so dass ich mich auf meine Kernaufgabe, den Kontakt mit diversen Interessierten, konzentrieren kann.

Im Hinblick auf die lange Vorlaufzeit bei der Bewilligung von regulären Stellen wurde für das Budget 2024 in Absprache mit der Kantonsärztin Marina Jamnicki ein Antrag für eine zusätzliche Stelle im Capricorn für zwei Praxisassistentenstellen für die Pädiatrie beantragt. Das Schreiben wurde zusammen mit Dr. B. Rogdo, Chefarzt Pädiatrie, und in Absprache mit den Praxispädiatern verfasst.

Um die ganzen Tätigkeiten richtig aufzugleisen und nachhaltig zu gestalten, wurden verschiedene Konzepte erarbeitet, die von der Spurguppe gutgeheissen wurden. Auf diese Konzepte stützt sich meine tägliche Arbeit. Sie haben sich, basierend auf meine Erfahrungen in den ersten Monaten, gut bewährt.

Stellenplanung

Die Stellenplanung sieht wie folgt aus:

	Ist 21	Soll 21	Ist 22	Soll 22	Ist 23	Soll 23	Ist 24	Soll 24
Capricorn	5340	4800	6130	4800	6380	4800	500	6000
Curriculum		6000	3900	6000	2430	8400	2400	10800

Finanzen

Ausblick HAM/Pläne 2023

Für das Jahr 2023 habe ich mir folgende Ziele gesetzt:

1. Besuche bei den Bereichsleitenden abschliessen und möglichst viele dazu motivieren, Stellen Für Curriculumsassistentinnen und -assistenten bereitzustellen
2. Bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten die nötigen Assistenzarztstellen zu finden
3. Das Capricorn weiter voll ausgebucht zu haben, allerdings mit einer Verteilung auf mehr Praxen
4. Alle Regionalspitäler zu besuchen und mit interessierten Assistenzärztinnen und -ärzten zu sprechen
5. Alle neu eintretenden Assistenzärztinnen und -ärzten im ganzen Kanton mit einem Willkommensmail und dem Flyer auf das Curriculum und das Capricorn aufmerksam zu machen
6. Die Weiterbildung mit JHaS zu etablieren und immer mehr Teilnehmer zu haben
7. Neue Lehrpraxen für den Studierendenunterricht den verschiedenen Fakultäten zu melden, damit schon Studentinnen und Studenten den Bezug zum Kanton Graubünden mit den entsprechenden Möglichkeiten herstellen können
8. Den Flyer auch an Unterassistentinnen und -assistenten in allen Spitälern im Kanton zu verteilen
9. Mit allen Curriculumsassistentinnen und -assistenten jährlich ein Laufbahngespräch zu führen

Dank

Nach meinem ersten halben Jahr im Kanton Graubünden und im Departement für Innere Medizin bedanke ich mich ganz herzlich bei Prof. T. Fehr und Herr D. Ineichen für die wohlwollende Aufnahme und die Einführung mit dem Öffnen vieler Türen am KSGR. Ein weiterer Dank geht an alle Bereichsleitungen, die mich mit offenen Armen und konstruktiv empfangen haben. Der nächste Dank geht an alle Kliniken, die ausserhalb des KSGR angesiedelt sind und die mir alle sofort ihre Unterstützung angeboten haben. Ich hoffe, ich kann ihnen mit vielen Interessentinnen und Interessenten für Ausbildungsstellen wieder etwas zurückgeben. Ein besonderer Dank geht auch an alle Regionalspitäler, die weiterhin bereit sind, Staatsabgängerinnen und -abgänger in die klinische Tätigkeit einzuführen und sie auch für die Hausarztmedizin zu begeistern. Nicht vergessen möchte ich alle Kolleginnen und Kollegen in standespolitischen Gremien und Praxen, die durch ihr Engagement der Hausarztmedizin im Alltag ein positives Image geben und so das Feuer für den spannenden Beruf der Hausarztmedizin immer wieder entfachen und sich auch in der Weiterbildung der nächsten Ärztegeneration engagieren. Und ein letzter Dank geht an meine Sekretärin Karin Ambühl, die trotz einem sehr kleinen Pensum versucht hat, all meine Ideen und Anregungen zeitnah umzusetzen, damit ich in diesem Tempo im Kanton Fuss fassen konnte.